

**Die Arbeitsbedingungen** in der chinesischen Textilindustrie sind oft unmenschlich. Hier haben sich zwei Arbeiterinnen Klammern an die Augenlider geklemmt, aus Angst, dass die Augen vor Müdigkeit zufallen.

Foto: Südwind



## Aldi und die Verantwortung

KAB verlangt unabhängige Kontrollen

Der Lebensmittel-Discounter ALDI Süd will Verantwortung über die sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen bei der Produktion seiner Waren übernehmen. In einem Brief an KAB-Bundesvorsitzende Birgit Zenker teilt die Abteilung Einkauf der Unternehmensgruppe ALDI Süd mit, dass „die Qualität unseres Angebotes und die Zufriedenheit unserer Kunden unser zielorientiertes und verantwortliches Handeln bestimmen. Dabei verstehen wir Qualität als eine ganzheitliche Herausforderung, die ebenfalls soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt hat“.

Der Brief der Discounter-Gruppe ist eine Reaktion auf die „Kampagne für saubere Kleidung“, die die KAB gemeinsam mit dem Siegburger Südwind-Institut zum Internationalen Frauentag am 8. März veranstaltet hat (siehe RuhrWort Februar 2008). Ziel der Kampagne ist es, eine Kundensensibilisierung zu den unmenschlichen Produktionsbedingungen in der asiatischen Textilindustrie zu erreichen. Die Kampagne hatte stellvertretend auf Billig-Discounter wie Lidl, ALDI oder KiK aufmerksam gemacht. Die ALDI-Geschäftsführung hatte einen Dialog mit den Kampagnen-Verantwortlichen über diese Produktionsproblematik im letzten Jahr in Aussicht gestellt, ohne die Gespräche zu realisieren.

Wie der Discounter aus Mülheim an der Ruhr der KAB-Vorsitzenden mitteilte, ist ein so genanntes internationales Management Board der Unternehmensgruppe seit geraumer Zeit mit der Feststellung von sozialen und ökologischen Standards für sämtliche Tätigkeitsbereiche der internationalen Organisation beschäftigt. Bei einigen Non-Food-Warenbereichen sei bereits die erste Phase der Analyse abgeschlossen.

Bundesvorsitzende Birgit Zenker begrüßte daher das Einlenken der Unternehmensgruppe kurz vor dem Weltfrauentag, dem Business Social Compliance Initiative (BSCI) beizutreten. Die 103 BSCI-Mitgliedsunternehmen wollen ihre weltweiten Zulieferer



**Wer bei Aldi** oder anderen Discountern einkauft, sollte wissen, ob die Waren nach sozialen und ökologischen Standards produziert wurden. Gegenüber KAB erklärte die Mülheimer Unternehmensgruppe, sie werde Verantwortung übernehmen. Foto: Rabbe

verpflichten, die nach der UNO und ILO vorgegebenen Sozialstandards einzuhalten. Die KAB kritisiert am BSCI die fehlende Unabhängigkeit. Demokratische Teilhabe von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen wollen die Unternehmen nicht, kritisierte Zenker. „Auch klammert die BSCI die Hauptproblematik der globalen Beschaffung von multinationalen Handels- und Markenunternehmen aus. Sie besteht darin, dass diese vor allem über ihre Einkaufspraktiken wie z.B. Preisdruck und kurze Lieferfristen für die Ausbeutung von Arbeits- und Sozialrechten in globalen Lieferketten verantwortlich sind. Dabei profitieren sie auch von der weitgehenden Außerkräftsetzung dieser Rechte in Entwicklungsländern, die heute die Normalität und keine Ausnahmeerscheinung ist“, kritisiert das Südwind-Institut.

Die KAB-Vorsitzende kündigte an, sich auch weiterhin für die sozialen Rechte der Arbeitnehmerinnen besonders in der asiatischen Textilindustrie einzusetzen und auf eine unabhängige Kontrolle bei Discount-Zulieferern zu drängen

Mit einem „Manifest für die Steuergerechtigkeit“ hat die KAB Deutschlands nicht nur die Defizite des deutschen Steuersystems, sondern auch die derzeit zu Tage tretende mangelnde Moral und aufkeimende Kriminalität der gut situierten Steuerzahler aufgezeigt. Als eine der Ursachen für die sinkende Steuermoral hat der KAB-Arbeitsausschuss Steuergerechtigkeit die über Jahrzehnte hinweg eingeredenen Behauptungen neoliberaler Kreise ausgemacht, nach denen der Staat über die Maßen hinweg unsere Einkommen beschneide und eine Politik der Verschwendung betreibe. „Das Gegenteil ist der Fall“, so KAB-Ausschuss-Vorsitzender Peter Niedergesaess, „denn die Steuerquote, die Aussagen über die steuerlichen Belastungen des Einzelnen beschreibt, ist stetig gesunken.“ Der KAB-Steuerexperte rechnet vor, dass allein in den letzten 15 Jahren die Steuerquote um vier Prozent auf heute 20 Prozent gesunken ist.

Der Rückzug des Staates hat zur Arbeitslosigkeit massiv beigetragen. Über eine Million Angestellte und Beamte sind heute beim Staat weniger beschäftigt als noch Anfang der 90er-Jahre. Hohe Einkommen wie die des Postchefs Klaus Zumwinkel und anderer Steuerflüchtlinge, gegen die derzeit die Bochumer Staatsanwaltschaft ermittelt, sind in den letzten Jahren massiv steuerlich entlastet worden, untere Einkommen dagegen erfahren durch den Rückzug des Staates aus Bildung und öffentlichen

Angeboten zunehmende Belastungen. „Dies hat zu einer wachsenden Spaltung in den Einkommen und den Vermögen geführt“, betont Niedergesaess.

Andererseits haben flächendeckend sinkende Löhne und der Abbau von Sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen die sozialen Sicherungssysteme belastet. „Die niedrigen Einkommen sind nicht mehr in der Lage, Steuern zu zahlen, und die hohen Einkommen“, so KAB-Sekretär Niedergesaess, „wollen keine Steuern mehr

**Peter Niedergesaess**, Vorsitzender des KAB-Arbeitsausschusses Steuergerechtigkeit. Foto: KAB



zahlen und schaffen ihr Kapital illegal in Stiftungen nach Liechtenstein, Monaco oder bestimmte kleine Täler in Österreich.“

Der Sozialverband fordert eine Abkehr von der bisherigen Steuerpolitik. „Nur ein starker Staat ist ein zukunftsfähiger Staat“, so das Manifest. Wie bereits die Delegierten beim Bundesverbandstag der KAB in Erfurt stellt der Ausschuss konkrete Lösungsvorschläge zur Diskussion.

**Ralph Welter**

**Der Autor ist Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule und Katholischen Fachhochschule Aachen.**

## MANIFEST FÜR DIE STEUERGERECHTIGKEIT (AUSZÜGE):

Wir wehren uns, indem wir konkrete Lösungsvorschläge in die Diskussion einbringen:

- ◆ Wir fordern eine strikte Einhaltung des Prinzips der Leistungsfähigkeit bei der Gestaltung von Steuerreformen. Wir wehren uns gegen die Absenkung der Höchststeuersätze, die zu einer Umverteilung von unten nach oben führen.
- ◆ Wir fordern die Rücknahme zahlreicher Steuervermeidungspraktiken, gerade im Einkommen- und Körperschaftsteuerrecht, die gesellschaftliches Einkommen in Bereiche leitet, wo nicht die Wertschöpfung für eine Volkswirtschaft im Vordergrund steht, sondern die Abschreibungs- bzw. Verlustverrechnungsmöglichkeiten. Wir wehren uns gegen diese Verschwendung, welche nur zur Aushöhlung des

Vertrauens in die Besteuerungspraxis führt.

- ◆ Wir fordern politischen Druck ein, zu einer weitergehenden Ächtung gerade der nicht kooperativen Steueroasen. Wir wehren uns gegen die Verlagerung von Einkommen/Vermögen, welche durch bilaterale und multilaterale Abkommen eingedämmt werden könnten.
- ◆ Wir fordern einheitliche Bemessungsgrundlagen für die Besteuerung von Unternehmen in der EU. Konzepte für eine harmonisierte Besteuerung liegen vor. Wir wehren uns damit gegen einen unfairen Steuerwettbewerb, der die Staaten nur gegeneinander zulasten des Gemeinwesens ausspielt.
- ◆ Wir fordern den Ausbau der direkten Besteuerung und wehren uns gegen die weitere Erhöhung von

Umsatz- und Verbrauchsteuern, da hiermit die Niedrigeinkommenshaushalte besonders stark belastet werden.

- ◆ Wir fordern die Wiedereinführung der Vermögensteuer und Erhöhung der Schenkung- und Erbschaftsteuer. Wir wehren uns gegen die steuerliche Nichtbeachtung von Vermögen und Vermögenszuwächsen und -übergängen, welche nicht nur die gravierende Vermögensspaltung zementiert, sondern exponentiell zunehmen lässt.

Wir fordern multilaterale Steuerabkommen, damit auch Finanzmarkt- und Devisentransaktionen belastet werden können (Beispiel ist die Tobin Tax). Wir wehren uns gegen die steuerliche Ignoranz, nur den Produktionsfaktor Arbeit steuerlich belasten zu wollen.

## Reisen? Mit Sicherheit!

Ketteler Ferienwerk der KAB geht neue Wege und rückt Europa ins Zentrum

Mit der neuen Kooperation, die das Ketteler Ferienwerk der KAB Deutschlands mit dem Dormagener Gruppen-Spezialveranstalter KulTour&NaTour-Touristik eingegangen ist, bieten sich für die Mitglieder der KAB neue Perspektiven. „Wir werden viele neue europäische Reiseziele, beispielsweise in Frankreich, Großbritannien und Osteuropa in die Angebote einbringen“, erklärt Michael Schwinge, Geschäftsführer vom Kooperationspartner KulTour&NaTour. „Wie die KAB Deutschlands Europa zum Schwerpunkt gemacht hat, werden auch wir“, so Schwinge, „fürs kommende Jahr 2009 Europa ins Zentrum unserer Reiseangebote stellen.“

Der Dormagener Spezialveranstalter, der mit seinem Angebot auf Reisen in europäische Kulturlandschaften genauso setzt wie auf Heilige Orte und Wege des Glaubens im französischen Burgund, dem spanischen Jakobsweg oder im israelischen Galiläa, bietet eine moderne Logistik, um Reisen mit dem Ketteler Ferienwerk effizienter und natürlich noch attraktiver zu gestalten.

„Wir werden verstärkt als Gruppenspezialanbieter für unsere Mitglieder auftreten“, verspricht Doreen Behlendorf vom Ketteler Ferienwerk, die seit Februar mit ihrer Kollegin Tatjana Di Nunzio die neuen Geschäftsräume in der Bay-erstadt bezogen hat.

„Als Gruppenspezialist stellen wir die Sicherheit unserer Reisenden in den Vordergrund. Nicht Masse, sondern Klasse, Sicherheit und Service stehen im Vordergrund. Reisen soll Spaß machen und kein Stressfaktor sein“, erklärt Schwinge. Mit dem Slogan „Reisen? Mit Sicherheit!“ kündigt er an, dass die Mitfahrer ein Rund-um-Paket erwartet. Egal in welches europäische Land gefahren wird, egal welche Sprache dort gesprochen wird, den Reisenden wird alles abgenommen, so dass sie sich auf die Erlebnisse und Erfahrungen unterwegs konzentrieren können. „Und das natürlich in der Geborgenheit der KAB-Gemeinschaft.“

Auch kleinere Gruppen können sich an das Ferienwerk wenden, um am Ende vielleicht mit einer anderen KAB-Gruppe aus dem Nach-



**Von Schottland bis Burgund.** Gemeinsam mit dem neuen Partner KulTour&NaTour wird das Ketteler Ferienwerk Europa im kommenden Jahr zum Schwerpunkt machen. Tatjana Di Nunzio, Michael Schwinge und Doreen Behlendorf präsentieren die neuen Ziele mit dem neuen Ferienwerks-Logo. Foto: Rabbe

barort eine gemeinsame Reise anzutreten. „Wir kommen auch in die Vereine“, kündigt Behlendorf an. Gerade ältere Reisekunden sollen von der Neuausrichtung profitieren. „Für den Reisenden bieten wir Si-

cherheit rundum, Erholung und Erlebnis garantiert“, sagt Schwinge.

Ab März werden regelmäßig die KAB-Mitglieder, die mit dem Ferienwerk bereits unterwegs waren, mittels einer Kundenzeitung über die Angebote informiert. Wer darüber hinaus informiert werden will, wendet sich direkt an das Ketteler Ferienwerk (Hamburger Straße 1, 41540 Dormagen, Telefon 02133/2622-05).

## Allianz setzt auf internationalen Schutz der Feier- und Sonntage

„Der erste Internationale Aktionstag für den arbeitsfreien Sonntag war ein guter Erfolg“, erklärte KAB-Bundespräsident Pfr. Albin Krämer. Mit bundesweiten Aktionen, Veranstaltungen und Gottesdiensten hatte die Allianz für den freien Sonntag auf die schlechende Abschaffung der arbeitsfreien Sonntage und Feiertage in Deutschland und Europa aufmerksam gemacht.

Ausgehend vom 3. März 321 nach Christus, als Kaiser Konstantin den Sonntag unter Schutz stellte, hat das Bündnis den 3. März zum „Internationalen Tag des freien Sonntags“ ausgerufen und in diesem Jahr den Schwerpunkt in Bayern gesetzt.

Mit Großtransparenten an Kirchen wie in Bamberg oder zentralen

Gebäuden wie in Nürnberg hat das Bündnis in Bayern sich in den Kommunal- und Landtagswahlkampf eingemischt. Gleichzeitig wurde mit dem Aufruf „Wer den Sonntag nicht ehrt, ist unserer Stimme nicht wert!“ von der Katholischen Betriebsseelsorge in Bayern, dem Fachbereich Handel der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, dem Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmer (kda), der Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns (afa) und der KAB in Bayern eine klare Position zum Sonntagsschutz bezogen. Die Kandidatinnen und Kandidaten wurden durch Briefe und Stellungnahmen der regionalen Sonntagsallianzen in

Bayern immer wieder gefragt, wie sie es mit dem Sonntag und dem Ladenschluss halten“, berichtet Philipp Büttner vom evangelischen Dienst in der Arbeitswelt Bayerns.

### Bündnisse in Polen

„Da die Wirtschaft ständig versucht, den Sonntag zum Arbeitstag zu degradieren und die Geschäfte ohne Pause zu öffnen, ist es als Christ und Gewerkschafter unsere Pflicht, diesem Kulturrab ständig entgegenzuwirken“, erklärte Krämer. Er machte deutlich, dass der Kampf für das Kulturgut Sonntag auch ein Kampf für die Freiheit ist: für die Freiheit von der Erwerbsarbeit, für die Freiheit der zeitlichen



**Mit großen Transparenten** hat die Allianz für den freien Sonntag in Bayern sich in dem Kommunalwahlkampf eingemischt. Foto: KAB

Selbstbestimmung und für die Freiheit, sein Leben mit Gott und anderen Menschen zu leben. Krämer kritisierte die neuen Ladenöffnungsgesetze der Länder. Die Versprechen der Ministerpräsidenten, den Sonntag zu schützen, habe sich – angesichts von bis zu fünfzig verkaufsoffenen Sonntagen an einem normalen Wochenende allein in Nordrhein-Westfalen – als leeres Versprechen erwiesen.

Allianzen für den freien Sonntag haben sich mittlerweile auch im italienischen Südtirol und jüngst auch in Polen gegründet. Der Tag des Herrn ist nicht der Tag des Herbie“, sagte Krämer in einem Interview mit dem Deutschen Sonntagsblatt.

### Impressum

Die KAB-Nachrichten im RuhrWort erscheinen in jeder dritten RW-Ausgabe des Monats.

**Verantwortlich:** Diözesanleitung der KAB im Bistum Essen (Diözesanvorsitzender Johannes Strickerschmidt, Diözesansekretär Winfried Fockenberger).

**Redaktion:** Wolfgang Heinberg (verantwortlich), DP André Müller.

**Kontakt:** Telefon: 0201-878910